

Kunst der Paradoxe

«Brexit – Out of the Matrix?» zeigt in Liestal zeitgenössische Kunst aus Grossbritannien

Von Annette Hoffmann

Liestal. Es gibt einladendere Gesten als den Kehraus von Abigail Lane, der die Besucher der Ausstellung «Brexit – Out of the Matrix?» in der Kunsthalle Palazzo begrüsst. Die britische Künstlerin hat einem Besen ein Leibchen übergezogen, auf das mit rotem Garn «Exit» gestickt ist. Er ruht wie nach getaner Arbeit an der Wand, in unmittelbarer Nähe liegt ein Häufchen Erde. Die Installation der 1968 geborenen Künstlerin, die einmal zu den Young British Artists gehört hat, ist zweifellos eine Reaktion auf das Referendum vom letzten Juni. Die Arbeit ist 2017 entstanden, wie auch überhaupt die Ausstellung in Liestal eine Folge des anstehenden EU-Austritts Grossbritanniens ist.

Niggi Messerli fand es an der Zeit, eine Ausstellung mit zeitgenössischen englischen Künstlern zu zeigen, und übertrug sie an Dominique von Burg und Kitty Schaertlin. «Brexit – Out of the Matrix?» gehört zur Ausstellungsreihe «Welt in Liestal», die immer auch eine Schweizer Position einschliesst. In diesem Fall eine grossformatige Zeichnung von Julia Steiner, die London von Stipendienaufenthalten gut kennt. Dass dies letztlich konzeptuell wenig sinnvoll ist, ergibt sich bei einer Gruppenschau, die eine wie auch immer geartete Antwort auf die derzeitige Situation Grossbritanniens geben soll, von selbst.

Bezug zu Michael Gove

Künstler sind nicht nur meist weltöfen, sondern reagieren auch selten unmittelbar auf politische Ereignisse. Auch die von Dominique von Burg und Kitty Schaertlin ausgewählten Arbeiten sind nicht derart plakativ. Denn wie soll letztendlich Abigail Lanes Installation verstanden werden? Als Selbstvergewisserung? – Schliesslich ist das Häufchen Erde von britischem Boden. Oder als Aufräumaktion und Versuch, die Scherben zusammenzukehren? Die Antworten bleiben uneindeutig.

Aber man findet sie. Vincent Whiteman hat seine Videoarbeit «In defense of the experts» genannt. Whiteman, der Astronomie studierte, bevor er zu fotografieren begann, bezieht sich mit dem Titel seines Werkes auf einen Ausspruch des konservativen Politikers und Brexit-Befürworters Michael Gove. Er entgegnete auf die Warnung eines Experten vor den wirtschaftlichen Folgen eines Brexit, dass England genug von Experten habe. Whiteman zeigt in seinen



Reaktion auf den Brexit. Die britische Künstlerin Abigail Lane hat einem Besen ein Leibchen übergezogen mit der Aufschrift «Exit». © Pro Litteris

Langzeitbelichtungen einerseits einsame Orte wie Leuchttürme, andererseits Himmelsphänomene, die ansonsten unsichtbar bleiben würden. Es ist eine Hommage an die Kunst der Astronomie und der Navigation, kurz der Experten, und zeigt die Paradoxie einer Nation, der John Donne im 17. Jahrhundert ins Stammbuch schrieb: «Niemand ist eine Insel, die für sich allein existiert.»

Spiel mit dem Dadaismus

Ist man nicht auf der Suche nach Argumenten für einen politischen Disput, erlebt man eine sehenswerte Gruppenschau. Die Ausstellung «Brexit – Out of the Matrix?» ist differenziert, sie lässt den Werken Luft, sodass sie ihr eigenes Wirkungsfeld eröffnen können. Etwa für das humorvolle Spiel von Sadie Murdoch mit dem Dadaismus, insbesondere mit dem Beitrag von Künstlerinnen wie Sophie Taeuber-Arp oder Elsa von Freytag-Loringhoven.

Sadie Murdoch zwingt sich selbst ins Bild, sie steht in einer Pose von Josephine Baker auf dem Boden, den Sophie Taeuber-Arp für die Aubette in Strassburg entworfen hat. In der einen Hand präsentiert sie eine Arbeit von Elsa von Freytag-Loringhoven, die diese als Porträt Marcel Duchamps betitelt hat. Die drei Fotocollagen «Rosebushwheels», die durch zwei weitere Arbeiten ergänzt werden, sind eine gewitzte Auseinandersetzung mit weiblichen Stereotypen und den Werken einer Künstlerinnengeneration des frühen 20. Jahrhunderts.

Andrew Bick legt mit seinen Zeichnungen auf Karopapier, die auf einem gelben Keil präsentiert werden, ebenfalls seine Referenzen offen. Namen wie die des amerikanischen Dichters Robert Lax sind auf diesen Papierarbeiten vermerkt. Die Raster von Bick, der von der Basler Galerie von Bartha vertreten wird und dessen Werk erst kürzlich in einer Einzelschau im Zürcher Haus Konstruktiv zu sehen war, sind allgegenwärtig und werden durch neonfarbene Linien akzentuiert. In seinen beiden Bildern, die in Liestal gezeigt werden, spiegelt sich nicht nur das Referenzsystem von Andrew Bick wider, sondern sie sind auch mit ihrer mal milchigen, mal eher gestischen Oberfläche einander ein Echo.

«Brexit – Out of the Matrix?»

Kunsthalle Palazzo, Bahnhofplatz, Liestal.
Di–Fr 14–18 Uhr, Sa–So 13–17 Uhr. Bis 25.6.
www.palazzo.ch